

Das Kirchenkonzert des Musikvereins Wallbach bietet ergreifende Klänge im sakralen Raum



Kommentieren (0)

Teilen (4)



Der Musikverein Wallbach gab unter der Leitung von Dirigent Andreas Weber ein Konzert in der Kirche St. Maria zum Schnee. | Bild: Mic

Heimat von Herzen

Die schönsten Ideen zum Fest [Zum Shop](#)

Bad Säckingen

22.05.2017 23:00

Michael Gottstein

Der Musikverein Wallbach gibt erstmals nach sieben Jahren Pause wieder ein Kirchenkonzert. Ein breites Repertoire der Blasmusik erklingt.

Nach sieben Jahren hat der Musikverein Wallbach am Sonntag erstmals wieder ein Kirchenkonzert gegeben. Die Besucher kamen in großer Zahl in die Kirche St. Maria zum Schnee und quittierten mit lang anhaltendem Beifall ein Programm, das neben Blues- und Popstücken auch moderne Blasmusik bot, die auf klassische und barocke Vorbilder zurückgriff.

Mit dem Potpourri „Spiritual Moments“ von Dizzy Stratford gelang der Kapelle unter der Leitung von Andreas Weber ein recht temperamentvoller Einstieg, doch insgesamt standen eher ruhige Kompositionen im Vordergrund, was zur Atmosphäre des Ortes sehr gut passte. Der Verein zeigte eine gute Gesamtleistung, und das Ausbildungsniveau wurde nicht zuletzt dadurch deutlich, dass drei Mitglieder problemlos in der Lage waren, größere Solo-Partien zu übernehmen.

An einem langsamen Renaissancetanz hatte sich Ted Huggens orientiert, als er seine „Pavane in Blau“ schrieb. Es war ein sorgfältig instrumentiertes Werk, das zunächst vom dunklen Klang tiefer Blechbläser dominiert war, bevor sich die Farbskala aufhellte und das Werk in einer klassischen Kadenz seinen Abschluss fand. Von demselben niederländischen Meister stammte das Adagietto, dessen Querflöten-Solo von Anna Keser mit sauberer Intonation überzeugend gespielt wurde.

Kommentieren (0)

Teilen (4)

Im „Ave Maria“ von Giulio Caccini vertauschte Andreas Weber den Taktstock mit dem Flügelhorn und machte mit seinem sauberen und differenzierten Spiel klar, weshalb dieses Stück bei Begräbnissen so beliebt ist. Es ist in Moll gehalten, fallende Melodielinien werden als traditionelle Chiffre der Trauer eingesetzt, dennoch wirkt es nicht deprimierend, sondern eingängig. In seinem Frühwerk „Crazy Music in the Air“ verband Jacob de Haans Pop-Rhythmen mit Anleihen beim Barock, was sich in den Sequenzen und der streckenweise kontrapunktischen Schreibweise zeigte.

Das Orchester präsentierte ein fein gesponnenes Tongewebe, bei dem alle Register abwechselnd ins Rampenlicht treten durften. Für das verrückte Element sorgte der am Bossa Nova orientierte zweite Teil des Stücks. Eigentlich war Ennio Morricones „Lied Gabriels“ für Oboe gedacht, aber auch auf einer Klarinette klang es sehr ansprechend, weil der Solist Karl Thomann nicht nur klangschön und intonationsrein, sondern auch bewegend und mit viel emotionalem Ausdruck spielte. Zum Abschluss gab es mit Peter Laines „Church Street Blues“ einen Ausflug nach New Orleans, der mit mitreißendem Temperament dargeboten wurde. Mit Zugaben aus „Sister Act“ entließen die Musiker ihr Publikum ins Freie, wo ein Apéro wartete. Die Kollekte kommt der Jugendausbildung und der Anschaffung neuer Instrumente zugute.

Unwiderstehlich gut. Unglaublich günstig.

Nur bis 15.12.: SÜDKURIER Digital inkl. iPad mit 0 € Zuzahlung. Hier bestellen >

Erhalten Sie wichtige SÜDKURIER-News per **WhatsApp & Co** direkt auf Ihr Smartphone!

WhatsApp
mit Handynummer

Insta
anonym & schnell

Facebook
mit Facebook-Konto

Telegram
mit Handynummer

© by WhatsBroadcast

Ihre Meinung ist uns wichtig

Artikel bewerten

Kommentieren (0)

Letzte Kommentierung

Letzte Kommentierung

Teilen (4)